

## Radioszene Schweiz

### **Gratwanderung im Poker um Konzession**

*Die Initianten des Basler "Radio X" geben nicht auf: dass sie im Zuge der jüngsten Konzessionsvergabe leer ausgingen, in welcher RaBe die Sendebewilligung erhalten hat, bedeutet für sie keineswegs das endgültige Aus. Nach wie vor tun sie alles, um im Sommer 1996 die Region Basel mit einem Jugend- und Kultursender zu bereichern. Die Zusammenarbeit mit dem Druckereibesitzer und Verleger Alexander Schwabe stösst dabei auf einige Skepsis.*

#### Andi Jacomet

"Radio X wird in der abschlägigen Antwort auf unser Konzessionsgesuch immerhin bescheinigt, dass es von der Struktur her konzessionswürdig wäre." Tom Jenny, Jus-Student und freischaffender PR-Consultant, ist zuversichtlich, dieses Prädikat bei der zukünftigen Lobbyarbeit weiterverwenden zu können. "Wenn sich auch noch die Regierungen für den Sender einsetzen, hat es eine Chance", meint der 30jährige, der mit Linda Muscheidt und Patrik Tschudin von DRS3 das Konzept für Radio X entworfen und das Projekt breit abgestützt hat. Er tritt vehement für eine freche, investigative Stimme in der Region Basel und bemängelte vergangenen Winter im *StattRadio* ("Wo der Filz regiert") das Fehlen einer Berichterstattung mit Profil - besonders im Monopolblatt Basler Zeitung: "Dort herrscht ja keine journalistische Freiheit! Wenn sie den FDP-Anlass gebracht haben, müssen sie auch den der SP bringen. Die Politiker müssen sich hier gar nicht mehr profilieren."

Ohne Geld geht aber nichts: im Gegensatz zu RaBe möchte Radio X nicht ohne Werbung leben. Gemäss dem neusten vorliegenden Konzept, das von einem Budget um 900'000 Franken ausgeht, soll eine halbe Million mittels Spots eingenommen werden. Den Rest bringt eine Trägerschaft auf; zudem hofft man auf einen Anteil aus dem SRG-Gebührensplitt. "Radio X richtet sich an kulturell und sozial interessierte Leute sowie Jugendliche. DRS2 bringt zwar schon heute eine kompetente Kulturberichterstattung - kann sich aber als nationale Kette natürlich nie voll auf Basel konzentrieren." Tom möchte Strukturen schaffen, welche ermöglichen, dass sich das Radio selbst rezyklieren kann: "Dazu gehört ein guter Ausbildungsraster, welcher innert drei Jahren zu einer guten Radiolehre und -erfahrung führt. Dieses System soll sich später selbst jung behalten. Wir haben auch schon Leute, die das entsprechende Know How einbringen können. Im Rahmen dieses Kreislaufs wird auch ein allfälliger Gewinn ins Programm investiert."

Wie ein glücklicher Zufall erschien auf der Suche nach geeigneten Senderäumlichkeiten das Angebot des Basler Jungunternehmers Alexander Schwabe und seiner Media Concept AG, die unter anderem den Gratisanzeiger "Läggerli" produziert. Schwabe zu *StattRadio*: "Ich stelle Radio X vollkommen unentgeltlich ein Studio für zwei Jahre zur Verfügung. Danach soll es aber anders aussehen. Durch die Synergien, die sich mit dem 'Läggerli' ergeben - wie Redaktionspool, Werbepool usw. - ist es sinnvoll, diesem Radio eine Plattform zu überlassen."

#### **Neuer Mitspieler wirft Fragen auf**

Ein frischer Name auf dem Parkett von Radio X. Schwabe (28) ist aber kein Unbekannter in der Radioszene Basel. Nachdem er den Druckereibetrieb seines Vaters übernehmen konnte, ist es einige Zeit still um ihn geworden. Sein Engagement für Radio X überrascht in der Region viele Medienschaffende. Insbesondere seine Verbindungen zu FDP-Gefolgsleuten, die beim Beinahe-Konkurs von Radio Raurach in Liestal (BL) eine undurchsichtige Rolle spielten, passen nicht so recht in die Umgebung des Radio-X-Konzeptes.

Rückblende: als Raurach im Frühjahr 1994 unter anderem infolge "kreativer Buchhaltung" (Zitat 'Cash') des langjährigen Geschäftsführers Marcel W. Buess das Aus drohte, trat Schwabe als Retter in Erscheinung, nachdem er sich zweimal erfolglos als Moderator versucht hatte: ein laut Basler Zeitung (BaZ) "merkwürdiges Konzept" sah vor, mit einem "kreativen Team und einem Programm, das auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Hörer und Kunden eingeht", die ganze Region mit moderner und leichter Unterhaltungsmusik, Informationen, Hörerspielen, Serviceleistungen und vielem mehr zu versorgen. "Also grosso modo das, was Raurach heute schon tut", wie seinerzeit die Basellandschaftliche Zeitung (bz) meldete. Schwabe bezeichnete sich zwar im bz-Artikel als "kleines Würstchen" - eine anonym bleibende Stimme aus seinem Umfeld wusste aber: "Alles läuft über Schwabe". Das krisengeschüttelte Radioteam fand dessen Ideen alles andere als grossartig; Chef vom Dienst Rolf Wirz bezeichnete das Konzept damals als "hanebüchen". Wirz, heute Redaktor bei der Sissacher Lokalzeitung "Volksstimme" und bei Radio Basilisk, im Herbst 1995 zu *StattRadio*: "Ich habe keine Ahnung, was Schwabe jetzt plötzlich bei einem Sender wie Radio X zu suchen hat."

Eine unklare Rolle spielt zudem scheinbar ein ehemaliger Techniker des Baselbieter Radios. Hansueli Zürcher, damaliger und heutiger Werbechef von Raurach: "Er hat die Inventarliste unserer technischen Einrichtung gemacht. Als bei einer späteren Kontrolle viele Geräte fehlten, forderten wir ihn per eingeschriebenem Brief zur sofortigen Rückgabe auf. Die Antwort, in der er alles dementierte, kam prompt: er habe nichts davon bei sich. Übrigens plante man, das gesamte Raurach-Werbegeschäft über die Media Concept AG abzuwickeln - zu für uns haarsträubend schlechten Bedingungen!" Offizielle Aussagen dazu gibt es nicht, nur Vermutungen. Zürcher: "Ich finde es an und für sich schade, dass dies alles im Sand verlaufen ist - aber wir hatten damals weiss Gott Wichtigeres zu tun!"

Klar scheint, dass der erwähnte ehemalige Raurach-Techniker als Vertrauter von ex-Raurach-Chef und FDP-Mitglied Marcel W. Buess gilt. Letzterer hat unter anderem als Fahrer bei der Behinderten-Transportfirma des Technikers gearbeitet, nachdem er (Buess) bei Raurach "gehasst" (BaZ) wurde. Der Techniker sitzt übrigens gemäss Auskunft des Handelsregisteramtes Basel heute noch im Verwaltungsrat der Media Concept AG.

Dass Buess und auch und der ehemalige freisinnige Landrat sowie ex-Raurach-Verwaltungsratspräsident Rudolf Andreatta jemals bei der Media Concept AG dabei waren, lässt sich nicht beweisen - auch wenn die bz solche Vermutungen anstellte oder Hansueli Zürcher entsprechende Gründungsakten gesehen haben will und meint, die beiden seien "wieder ausgeschieden, weil das dann doch zu offensichtlich gewesen wäre." Alexander Schwabe dementiert dieses "Gerücht" vehement. Zum ehemaligen Raurach-Techniker habe er einen "guten, engen Kontakt. Er ist ein Freund von mir. Zu Buess habe ich keinen Kontakt mehr, zu Andreatta einen schwachen. Alle Kontakte sind jedoch aufs Private beschränkt. Es ist sicher nicht sinnvoll, mit den beiden letztgenannten in der Öffentlichkeit zusammenzusein, das liegt wohl auf der Hand."

Der Liestaler Sender hat im übrigen die damaligen Wirren auch ohne Schwabe überstanden und versucht sich nun - definitiv konzessioniert - mit einem neuen Namen zu konsolidieren.

### **"Es ist wichtig, dass Sie nichts Falsches schreiben!"**

Schwabe hat seine Meinung über gutes Radio scheinbar geändert und will anderthalb Jahre nach dem Raurach-Eklat mit Radio X eine "publizistische Alternative" zu den bestehenden Sendern bieten. "Wir wollen den Jungen eine Plattform bieten, wo sie uns ihre Gedanken... einfach eine Plattform bieten und darauf verbreiten. Alternative heisst aber nicht: links, grün, lange Haare, ungepflegt und zerrissene Jeans. Ich habe ein Unternehmen mit hundert Leuten und kann auf dem Markt so nicht auftreten. Aber eigentlich bin ich als Bankkaufmann, gelernter Offsetdrucker und Verleger bei Radio X nur für Finanzen und Organisation zuständig. Da gibt es eine klare Kompetenztrennung." Sein journalistisches Verständnis rechtfertigt diese Trennung: "Es ist wichtig, dass Sie im Moment nichts Falsches schreiben, das ich dann später korrigieren müsste. Es wird soviel geredet, dass es mir langsam egal ist. Ich drucke bei mir GsoA-Flugblätter, die Greenpeace-Zeitung - aber eben auch ein FDP-Blatt. Ich habe zu allen Seiten einen guten Kontakt. Ohne schlechtes Gewissen!"

Tom Jenny mag die alten Raurach-Verstrickungen nicht kommentieren: "Das ist nicht mein Problem. Jemanden zu kennen, der nicht sehr erfolgreich ein Lokalradio geführt hat, ist wohl keine Schande! Buess hat schlicht keinen Zusammenhang mit Radio X. Als Schwabe, der übrigens das Konzessionsgesuch mitunterschieden hat, bei Radio X eingestiegen ist, war das Sendekonzept inhaltlich festgelegt; es gab Statuten, die genau definierten, was Radio X bezweckt." Zu den Naivitätsvorwürfen verschiedener Seiten und Bedenken, Schwabes Einfluss auf den Sender könnte überborden, meint Tom: "Natürlich leiste ich keinen Eid darauf, dass ich die nächsten fünfzig Jahre dafür einstehe, was ethisch und moralisch mit dem Sender passiert. Aber ich glaube, unser Produkt wird leben. Von daher besteht das Problem der Übernahmegefahr gar nicht. Schwabes Engagement hat uns gefreut - dank ihm konnten wir 250'000 Franken sparen! Diese Gerüchte - das ist Gemauschel, taugt nichts."

Zeit also, dass die Mauschler Beweise auf den Tisch legen. Eine Basler Journalistin vermutet, weshalb sich niemand die Finger verbrennen möchte: "Das ist zu heisse Ware. Alle haben Angst, und niemand will als Kollegenverleumder dastehen. Keines der Basler Medien würde sich gegenseitig angreifen, auch wenn sie sich gegenseitig Gift geben könnten!"

### **"Nützliche Verbindungen" zur Basler Zeitung?**

Ein Faktum ist aber, dass Alexander Schwabes Vater Hansrudolf Verwaltungsratspräsident der Media Concept AG ist und Aktien der Basler Zeitung hält - was nicht weiter verwundert, hat doch Alexander Schwabes Urgrossvater - gemäss Schwabe Junior - die National-Zeitung gegründet. Aus ihr und den Basler Nachrichten entstand im Rahmen der berüchtigten Zeitungsfusion Ende der Siebziger Jahre schliesslich die BaZ.

Keine Gefahr für die publizistische Unabhängigkeit? Tom Jenny sieht nichts Schlechtes dabei: "Dass eine Möglichkeit im näheren Umfeld liegt, mit der BaZ reden zu können, und dass sogar eine gewisse Legitimation dahinter steht, kann für uns nur nützlich sein. Auch die Synergien im Zusammenhang mit dem 'Lägerli' interessieren uns! Ein Radio ohne Abstützung in einem Printmedium ist nämlich nur schwer zu etablieren."

StattRadio stellte die Frage nach allfälligen Abhängigkeiten auch dem Sekretär des Schweizerischen Syndikates Medienschaffender (SSM). Philipp Cueni, zugleich Basler Grossrat der progressiven Fraktion, wusste bisher nichts von BaZ-Beteiligungen der Media Concept AG: "Wenn Schwabe via Aktien mit der BaZ verbunden wäre, ist das ein interessanter Punkt. Das muss man auf jeden Fall transparent machen. Allerdings sehe ich nicht, dass die BaZ Radio X kontrollieren könnte." Die SSM-Haltung sei klar: im Vordergrund stehe die Medienvielfalt. Würde es aber zu irgendwelchen Übernahmeversuchen kommen, ändert mit der Konzessionsvoraussetzung natürlich auch unsere Haltung. Und das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) hat dann ja ebenfalls Interventionsmöglichkeiten." Cueni über Schwabe: "Er ist einerseits ein grosser Radioliebhaber - und andererseits hat er Radio X ein Einstiegsangebot gemacht. Es ist ihre Sache, mit wem sie zusammenarbeiten. Ich sehe ihn als Einzelfigur, die kontrollierbar ist. Der reisst sich Radio X nicht unter den Nagel. Von seiner Einstellung her mag er konservativ sein - er hat aber eine grundsätzliche Haltung für Medienvielfalt."

Peter Münger von der Union nichtkommerzieller Lokalradios (Unikom) bezeichnet Radio X zwar als "unsicheren Kunden, der einen anderen Anspruch haben könnte als eventuell vorgegeben." Von Alexander Schwabe weiss er allerdings nichts. Peter Münger wird sich aber beim Bakom für ein "publizistisch-kulturelles Kontrastprogramm mit wenig Werbung" einsetzen. "Wir begrüssen Radio X grundsätzlich, haben aber Verständnis dafür, wenn unsere Vorstellungen bei der Konzessionserteilung zur Pflicht gemacht werden." Gemäss Tom Jenny ist Radio X kein Mitglied der Unikom - es bestehen lediglich "wichtige informelle Kontakte".

Tom wehrt sich ohnehin grundsätzlich gegen Verdächtigungen, Alexander Schwabe könnte seine "Modelleisenbahn" Radio X dereinst zu seinem Sender machen: "Das ist nicht sein Anspruch. Wir arbeiten im Team, und jedeR weiss, wo seine Bereiche liegen. Radio X ist inhaltlich ein Kind von Linda, Patrik und mir."

Einer von Alexander Schwabes ehemaligen Vorgesetzten bei Radio Raurach, der sich "nicht mehr mit ihm anlegen möchte" und daher ungenannt bleibt, attestiert Schwabe einen hohen Geltungsdrang. "Es war seltsam, dass er immer via den damaligen Geschäftsführer Buess wieder ans Mikrofon wollte und uns nie direkt sagte, er habe ganz einfach Freude am Radiomachen und wolle daher Sendungen fahren."

Radiofan Alexander Schwabe hat doch noch einen Sender gefunden, bei dem er willkommen ist.

*Kasten*

*Der RaBe-Kommentar*

## **Unverbesserlich**

Was ist los mit der Basler Medienszene? Jost auf der Maur bringt es in einer *Facts*-Polemik auf den Punkt, wenn er von der "Unkultur" spricht, über das politische Tagesgeschehen nur von einer Zeitung unterrichtet zu werden: "Der Filz, der in jeder Stadtgesellschaft entsteht, ist damit unbeschreibbar geworden, denn die Beschreiber sind nicht mehr dabei, um zu beobachten, sondern weil sie dazugehören wollen. Solche Kapitalverbrechen an der

öffentlichen Meinungsbildung machen krank. Es fehlt die Kultur des öffentlichen Streits, das Klima im Treibhaus Basel bleibt ungereinigt."

Diese Lücke könnte Radio X mit viel Engagement und Aufopferung zweifellos füllen - allen Unkenrufen zum Trotz. Das Konzept tendiert klar in diese Richtung, und die ursprünglichen Initianten scheinen gewillt, es auf jeden Fall 'on air' umzusetzen. Basel ist und bleibt aber ein schwieriges Pflaster für "andere" Medien, insbesondere elektronische: zwei Lokalradios teilen sich den Werbekuchen bereits, die Konkurrenz aus dem nahen Ausland saht ebenfalls ab, die links-alternative "Stadtzeitung" wird voraussichtlich bald eingehen; mangelnde Beachtung und finanzielle Engpässe führten laut Redaktion zu dieser Entscheidung. Bei der Basler Zeitung sei das Thema Lokalradio kürzlich zur Chefsache erklärt worden, wie man hört - niemand will sich mit den anderen anlegen.

Die Initiantinnen und Initianten von Radio X sollten gerade unter diesen Voraussetzungen peinlich genau darauf achten, keine später womöglich verhängnisvollen Abhängigkeiten einzugehen - auch wenn die "erhofften Synergien" im Rahmen einer Zusammenarbeit mit Alexander Schwabes Media Concept AG verlockend scheinen. Sonst werden sie womöglich selbst zum Wasser auf die Mühlen der Kritiker zu werden, die schon immer gesagt haben: "Früher oder später orientieren sich alle an der Mehrheit, dieses Projekt ist unrealistisch."

Dass "gemauschelt" wird (Tom Jenny), kann einerseits ein Hinweis dafür sein, dass es Neider gibt - dass Radio X sogar sehr ernst genommen wird. Dass sich aber in Basel niemand die Finger verbrennen will und Gerüchten nachgeht, zu denen keine stichhaltigen Stellungnahmen erhältlich sind, ist ein denkbar schlechtes Zeichen - und ein weiteres Indiz dafür, dass ein Wind her muss, welcher den oben angetönten Mief fortbläst. Wenn aber die geringste Gefahr besteht, dass der Wind womöglich von jenen manipuliert wird, die den Treibhauseffekt selbst verursachen - dann kann er schlussendlich nur noch ein abgeschwächt-warmer Föhn sein. Und der macht bekanntlich Kopfweh. (aj)

*Kasten (Facts in Kürze):*

### **Hin und her**

Die Forderung nach einem unabhängigen, kritischen Medium in der Region Basel ist unbestritten: Radio X kämpft seit geraumer Zeit um eine Sendekonzession - und gegen eine steife medienpolitische Brise. Zunächst stellten sich die Regierungen der Basler Halbkantone quer, denen die kommerziellen Stationen Basilisk und Raurach offenbar ausreichten: "Auf ein drittes Radio ist zu verzichten", hiess es lange. Unter diesen Voraussetzungen schrieb man in Bundesbern natürlich nur zwei Frequenzen für die Region Basel aus - Radio X blieb in der ersten Runde ohne Lizenz zum Senden. Mittlerweile scheint man aber in der Basler Politik die Meinung geändert zu haben - und Bakom-Direktor Marc Furrer empfiehlt den Regierungen, sich beim Bundesrat unmissverständlich für Radio X einzusetzen. Dieser könnte dann Ende Jahr im Rahmen der Sendernetzplanung II auf seinen Entscheid zurückkommen.